

Pränumerations-Preise:

Für Laibach:

Ganzjährig . . .	8 fl. 40 kr.
Halbjährig . . .	4 „ 20 „
Vierteljährig . . .	2 „ 10 „
Monatlich . . .	— „ 70 „

Mit der Post:

Ganzjährig . . .	11 fl. — kr.
Halbjährig . . .	5 „ 50 „
Vierteljährig . . .	2 „ 75 „

Für Zustellung ins Haus vierteljährig 25 kr., monatlich 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Laibacher

Tagblatt.

Redaktion

Bahnhofgasse Nr. 13a.

Expedition und Inseraten-Bureau:

Kongressplatz Nr. 81 (Buchhandlung von J. v. Kleinmayr & F. Vamberg).

Inserationspreise:

Für die einspaltige Petitzeile 3 kr. bei zweimaliger Einschaltung 5 kr. dreimal 7 kr.

Inserationsstempel jedesmal 30 kr.

Bei größeren Inseraten und öfterer Einschaltung entsprechender Rabatt.

Anonime Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 88.

Dienstag, 18. April 1871. — Morgen: Kreszentia.

4. Jahrgang.

Zur Kaiserreise.

Innsbruck, 16. April. Gestern Abends erschien der Kaiser in der Hofloge des Theaters, wo die Liedertafel ein Konzert veranstaltete. Der Vorstand der Liedertafel brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, worauf die Sänger drei Strophen der Volkshymne sangen.

Heute, um 12 Uhr, eröffnete der Kaiser das Festschießen. Ungefähr 2000 Schützen waren auf dem mit Trossen und Emblemen reich geschmückten Hauptschießstande versammelt und empfingen den Monarchen, in dessen Begleitung sich Graf Hohenwart und Statthalter Graf Lodron befanden, mit stürmischen Hochrufen.

Der Schützenvorstand Schönherr hielt eine schwungvolle Ansprache, in welcher er der dankbaren und treuen Gesinnung der Schützen Ausdruck gab.

Nach einer Erwiderung auf diese Ansprache machte der Kaiser einige wohlgezielte Schüsse, verweilte bis gegen 2 Uhr, besuchte das Volksfest auf der Prügelnauwiese, woselbst etwa 12.000 Menschen versammelt waren, und kehrte um 2³/₄ Uhr in die Burg zurück.

Innsbruck, 16. April. Der Kaiser beehrte den Schießstand Wiltau, wo der Landes-Oberstschützenmeister Grebner den Monarchen begrüßte. Zur Abfahrtszeit umgab eine unabsehbare Menge den Bahnhof bis weit außerhalb der Halle.

Der Statthalter Graf Lodron und der Landeskommandirende FML. Freiherr v. Philippovich, der Landeshauptmann und der Bürgermeister erwarteten den Kaiser, den die Bewohnerschaft enthusiastisch begrüßte.

Der Monarch verweilte fast eine Viertelstunde in dem reichdekorierten Wartsaale und richtete an die anwesenden Autoritäten huldvolle Worte.

Unter begeisterten Hochrufen der Bevölkerung setzte sich der Hofzug um 6 Uhr in Bewegung.

Aus Frankreich.

Vor Paris hat noch immer kein Ereigniß von großer Tragweite stattgefunden. Mac Mahon ist eifrig bemüht, seine Armee zu organisieren und durch Zugänge aus den Provinzen zu verstärken, und die Kommune strengt alle Kräfte an, um im Innern der Stadt ihre Autorität zu befestigen und die nach den verschiedenen Mißerfolgen sich recht unbehaglich machende Opposition der Ordnungspartei niederzuhalten. Daneben hat sie Mühe, durch allerlei „Konfiskationen“ den nöthigen Sold für die „Bürger Nationalgarde“ aufzutreiben.

In der Nacht vom 14. zum 15. unternahmen die Regierungstruppen einen Sturm auf das Fort Vanves, der jedoch mißglückte; sie wurden, wie eine Pariser Nachricht besagt, mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Im Laufe des 15. scheint die allgemeine Kanonade gegen die Forts und die Porte Maillot wieder begonnen zu haben, auch einige kleinere Zusammenstöße fanden statt. Das Fort Issy soll, so hieß es in Paris, stark beschädigt sein. Die Kommune setzt ihre Vorbereitungen zu einer energischen Vertheidigung der Stadt eifrig fort. Einige Bataillone der Nationalgarde, denen sie nicht recht trauen zu dürfen glaubte, wurden aufgelöst, und während sie so ihre Streitkräfte von unverlässlichen Elementen reinigt, ist eine eigene Barrikaden-Kommission mit der Befestigung der Straßen und Plätze beschäftigt.

Ein Abt und der Pfarrer der Kirche St. Pierre in Montmartre wurden nach der Conciergerie gebracht und gleichzeitig erließ die Mairie dieses Arrondissements folgende Kundmachung:

„In Erwägung, daß die Priester Banditen und daß die Kirchen Räuberhöhlen sind, in welchen die Massen moralisch ermordet wurden und Frankreich unter die Krallen der Schurken Bonaparte, Favre und Trochu's gebeugt wurde, verfügt der

bürgerliche Delegirte bei der ehemaligen Polizeipräfektur, daß die Kirche St. Pierre-Montmartre geschlossen und daß die Priester und Ignorantinnen verhaftet werden sollen. Bez. Le Mouffu.“

Ein Dekret der Kommune verfügt, daß die weltberühmte Säule auf dem Vendômeplatz mit der Statue des „kleinen Corporals“ beseitigt werde, da sie eine beständige Insulte für die Besiegten sei und gegen das Prinzip der Brüderlichkeit verstoße.

In Paris handelte es sich vor einigen Tagen sehr stark um die heimliche Organisirung von 18.000 Pariser Nationalgarden zum Sturze der Kommune. Der Marineliutenant Demolain ist der Schöpfer dieser kühnen Organisation. Zur bestimmten Stunde sollen 6000 Mann das Hotel de Ville nehmen, 6000 Belleville und 6000 Montmartre angreifen. Gleichzeitig soll Vinoy durch zwei Infanteriedivisionen die Porte Maillot und die Eisenbahnstation Lazare angreifen lassen.

Pascal Grouffet, der „Delegirte für das Neufère“, verwahrt sich in seinem Blatt gegen den ihm von Favre gemachten Vorwurf, daß er das Silberzeug des Ministeriums des Neufère gestohlen habe, er habe es nur der Münze übergeben.

In Marseille lief die Niederwerfung des Aufstandes am 4. April, wie jetzt aus nachträglichen Berichten ersichtlich wird, nicht ohne Blutvergießen ab. Am Morgen rückten die regulären Truppen unter General Espivent gegen die Präfektur heran, wo sich die Rothen festgesetzt hatten. Ein Trupp Kavallerie wurde von dem Rebellen-Bataillon mit emporgehobenen Kolben begrüßt, die Reiter gingen jedoch auf dieses übliche Fraternisierungs-Anerbieten durchaus nicht ein, sondern rapportirten dem General die Sache, der nun mit Infanterie, Jägern, Artillerie und einer Schwadron vorging. Auf dem Präfekturplatz angekommen, wurde er mit einer Salve empfangen, die Jäger antworteten durch Rottenfeuer und legten rasch den Platz rein; die

Feuilleton.

Oppolzer †.

• Eine erschütternde Kunde traf gestern aus Wien ein: Oppolzer, der berühmte praktische Arzt, ist gestorben. Er erlag, wie es scheint, dem Tifus; die Aerzte schienen über die Diagnose nicht im klaren gewesen zu sein. Der Name Oppolzer ragt weit über Oesterreichs Grenzen hinaus; auch Laibachs Mauern beherbergten den großen Arzt auf einer seiner zahlreichen Konzilienfahrten. Es dürfte unsere Leser gewiß interessieren, einiges nähere über das Leben des vielgenannten Mannes zu vernehmen.

Oppolzer wurde am 3. August 1808 in Graken im Budweiser Kreise in Böhmen geboren. Er kam als armer Student nach Prag, wo er während seiner Studien von dem Professor der Chemie Pleisch vielfach unterstützt wurde. Im Jahre 1835 promovirte er in Prag und wurde Assistent des Professors Krombholz.

Drei Jahre später wurde Oppolzer Professor an der medizinischen Klinik in Prag. Von da an datirt sein Ruf als Praktiker, seine Popularität in Prag war sowohl bei den Studenten als auch im Volke groß.

Wenn er im Jahre 1848 bei seinen Krankenbesuchen die Barrikaden passirte, hoben ihn die Arbeiter jubelnd über die Straßenhindernisse hinweg. Im selben Jahre folgte er einem Rufe nach Leipzig an die dortige Universität, bekam den Titel eines sächsischen Hofrathes und einen sächsischen Orden. Schon nach 2 Jahren kehrte jedoch Oppolzer nach Oesterreich zurück, indem er einen Ruf nach Wien annahm. Hier stieg sein Name zu einer europäischen Bedeutung empor, und Ruhm und Reichthum flossen ihm in ungewöhnlichem Maße zu. Von hier aus unternahm er die großen Konsultationsfahrten in alle Weltgegenden; wir erinnern nur an die Fahrt zum kranken Fürsten Paskevitch in Warschau, zum russischen Thronfolger nach Nizza u. s. w. Kranke aus allen Ländern strömten massenhaft in Wien zusammen. Oppolzer hinterläßt einen Sohn, Theodor, welcher Professor an der Sternwarte in

Wien ist, und eine Tochter, Marie, Gemalin des praktischen Arztes Dr. Emil Stoffella in Wien. Die Frau Oppolzers starb schon vor mehreren Jahren.

Wenn wir nach der Bedeutung Oppolzer's in der Wissenschaft fragen, so bleibt die Antwort hierauf hinter den Erwartungen, die an seinen Namen sich knüpften, zurück, das heißt, Oppolzer's Name glänzt in der Wissenschaft nicht durch positive Forschungen, nicht durch epochemachende Entdeckungen, auch hinterläßt er kein Werk, es müßte denn ein posthumes sein. Oppolzer war aber ein großer Praktiker, ausgestattet mit einem enormen Wissen, riesigem Gedächtnisse, klarem Blicke, immenser Erfahrung und ungewöhnlichem Glück. Und doch hat Oppolzer auf die Richtung der medizinischen Wissenschaft einen großen, einen glücklichen, einen bisher nicht oder zu wenig hervorgekehrten Einfluß geübt.

Als nämlich der kaltberechnende Scharfsinn, die unerbittliche Logik Prof. Skoda's, unterstützt durch die objektive Forschung Roskittansky's, mit dem alten Autoritätenglauben in der Medizin aufgeräumt hatte, und an die Stelle des verjährten Glaubens die exakte Forschung, an die Stelle der Empirie das

Injurgenten zerstreuten sich in den Nebenstraßen, wo sie stellenweise von Nationalgarden der Ordnung mit Kugeln begrüßt wurden. Der Angriff auf die Präfektur begann um halb 9 Uhr. In wenigen Stunden war die Rebellion überall niedergeworfen und die beiden Häupter des Aufstandes, Gaston Cremer und Lando, machten sich aus dem Staube. Wie viel Opfer der Tag gekostet hat, ist noch nicht ermittelt, die Insurgenten verloren mehr als die Truppen. Die Zahl der Gefangenen ist bedeutend; sie sind jetzt in den Händen der Justiz, bis auf die desertierten und zu den Insurgenten übergelaufenen Soldaten, welche sofort fusiliert wurden. Auch der von den Insurgenten zum Obergeneral ernannte Pelissier ist unter den Gefangenen.

Die Nachrichten aus Algerien aus der letzten Märzwoche eröffnen noch keine Aussicht auf eine rasche Unterdrückung des Araberaufstandes; El Mokrani war noch immer im Felde und es hieß, bedeutende Zuzüge seien für ihn im Anmarsch. Seitdem sind allerdings bedeutende Truppenabteilungen aus Frankreich eingetroffen.

Politische Rundschau.

Vaidach, 18. April.

Die „Wiener Zeitung“ vom Sonntag veröffentlicht das nachstehende kaiserliche Handschreiben:

„Hochw. Herr v. Grocholski! Ich ernenne Sie zu meinem Minister.“

Meran, 11. April 1871.

Franz Josef m. p.

Karl Graf Hohenwart m. p.

Herr v. Grocholski ist also zum Minister ohne Portefeuille ernannt. Welche Bedeutung dieser Thatsache beizulegen ist, wird sich in den nächsten Tagen, nach der Wiedereröffnung des Reichsrathes, zeigen. Der neue Minister ist offenbar bestimmt, den Ausgleich mit den Polen durchzuführen. Graf Hohenwart hat (wie der „N. A. Z.“ aus Wien mitgetheilt wird), die „Resolution“ des galizischen Landtages vollinhaltlich zu bewilligen, selbst für den Fall abgelehnt, daß das Abgeordnetenhaus sich herbeilassen würde, für dieselbe einzutreten; dagegen bietet er dem Landtag das Gesetzgebungsrecht über den Modus der Reichsrathswahlen, über die Einrichtung der Handelskammern, über die Strafpolizei, über die Schulen und über die Kuratelen, Grundbücher und Friedensgerichte, sodann die selbständige politische Verwaltung (jedoch mit dem Rekurs an das Ministerium), das Recht der Gesetzgebungs-Initiative und endlich einen eigenen galizischen obersten Gerichtshof. — Ob auf dieser Grundlage der Ausgleich zu Stande kommen wird, ist doch wohl mehr als fraglich.

Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses trat Samstag Abends zu seiner ersten Sitzung nach den Osterferien zusammen und

erledigte in derselben das Budget des Unterrichtsministeriums.

Der Antrag auf Einführung direkter Reichsrathswahlen, den die Linke des Abgeordnetenhauses in einer der nächsten Sitzungen des Reichsrathes einzubringen gedenkt, soll bereits mehr als vierzig Unterschriften zählen. Durch das Eintreffen der vielen noch in den Provinzen weilenden liberalen Abgeordneten wird die Zahl noch bedeutend erhöht werden.

Dem Proteste gegen die Rekrutierung und die Forderung, auch Fiume zur Rekrutenstellung heranzuziehen, haben sich sämtliche Windogor Gemeinden ebenfalls angeschlossen.

In der Nationalversammlung zu Versailles legte der Finanzminister den Ausgabenvoranschlag vor. Er beantragt keine Minderung im Kriegsbudget, weil die Elemente fehlen, um dieses Budget festzustellen. Bei den anderen Ministerien weist das Budget eine Ersparniß von 107 Millionen für die sechs Monate von Juli bis Ende Dezember 1871 nach. Es ist unmöglich, ein Einnahmenbudget aufzustellen, bevor nicht die Ruhe im Lande hergestellt ist. Der Minister erklärt, daß man nicht neuerdings weder zum Grundbesitz noch zu den Einnahmequellen der Arbeit und dem Wohlstand des Landes seine Zuflucht nehmen werde. Auf diese Art werden wir arbeiten, um den Kredit und Wohlstand Frankreichs wieder herzustellen. Der Gesetzentwurf über Pressdelikte wurde angenommen.

Aus zuverlässiger Quelle verlautet, der deutsche Reichskanzler habe nach Konstantinopel die Mittheilung gelangen lassen, die deutsche Regierung gedenke, falls Angriffe auf die Sicherheit und das Eigenthum von Deutschen in Rumänien sich wiederholen sollten, ihre Beschwerde an die suzeräne Macht zu richten, welcher die moralische Verantwortlichkeit zukomme. Die Pforte erwiderte, sie übernehme bereitwillig diese Verantwortung unter der Voraussetzung, daß ihr auch die Anwendung der Mittel gestattet sei, um in Rumänien die Ordnung erhalten zu können. In gleichem Sinne sprach sich die Pforte in einem Rundschreiben an die Mächte aus. In einer Note, welche direkt an den Fürsten Karl gerichtet wurde, droht die Pforte einfach mit ihrer Intervention, wenn derartige skandalöse Vorgänge, wie die Störung des deutschen Friedensfestes am 22. März, sich noch einmal wiederholen sollten. Am 1. April bereits telegraphirte Ali Pascha nach Bukarest, daß der Sultan mit Entrüstung die Nachricht von diesen Ereignissen erhalten habe und den Fürsten dringend bitte, einer Wiederkehr derselben ernstlich vorzubeugen. Unter allen Umständen werde die Pforte von allen ihren vertragsmäßigen Befugnissen Gebrauch machen. Dem Generalkonsul von Radowitz in Bukarest ist außerdem vom Sultan für die bei dieser Gelegenheit bewiesene Energie der

Großkordon des Medschidi-Ordens verliehen worden. Welch' ein Gegensatz zur Lage vor sieben Monaten noch; damals ließ der Sultan persönlich dem Kaiser Napoleon wegen der Kriegserklärung an Deutschland Glückwünsche telegraphiren.

Zur Tagesgeschichte.

— In den Kreisen des konservativen böhmischen Adels zirkulirt eine Adresse an den Papst, welche denselben einladen will, nach Prag zu übersiedeln. Diese Adresse wird demnächst durch eine besondere Deputation des Adels nach Rom überbracht werden.

— Wie die „Typographia“, Organ des Pesther Buchdruckervereines, mittheilt, beabsichtigen die dortigen Setzer eine neue Arbeitseinstellung, da die Buchdruckerei-Besitzer ihrem Wunsche, die Abendausgaben der Journale mögen Mittags, die Morgenausgaben aber Abends erscheinen, aus leichtbegreiflichen Gründen nicht nachkommen können.

— Ein origineller Wettlauf. Die Gemeinde Bugyoslo in der Rabatz des Oedenburger Komitats, welche durch ihre guten Pferde berühmt ist, hält jährlich Wettrennen. Auch heuer fanden zwei statt, von denen das eine jedoch ganz eigenthümlicher Natur war, indem ein 51 Jahre alter Mann mit einem zweispännigen Wagen eine Stunde Wegs zu Fuß um die Wette lief. Im Wirthshaus hatte sich nämlich am 23. März ein Bauer gerüht, daß er so schnelle Renner habe, mit denen sich niemand messen könne. Da sprang Anton Takacs auf und erbot sich, zu Fuß den Wettkampf aufzunehmen, wenn man die Pferde in einen Wagen spanne. Als Ziel wurde die Nachbarortschaft Nemethi gewählt, und in der That traf Takacs um zehn Minuten dort früher ein, als das Zweigespann. So steht wenigstens im „Nagymondo“ zu lesen.

— Die „National-Zeitung“ schreibt: Fast alle Schulprogramme erwähnen der Thatsache, daß aus den Kreisen der Lehrer und Schüler höherer Schulanstalten beim Ausbruche des Krieges einige zu den Fahnen eilten. Auch die Programme der Gymnasien und Realschulen der thüringischen Städte zeigen in ihren Berichten über das verflossene Schuljahr, wie tief der Ausbruch des Krieges auch auf diese Kreise gewirkt hat. Ist es einerseits erhehend, zu sehen, mit welchem edlen Enthusiasmus die Jünglinge aus den obersten Schulklassen zu den Waffen eilten, als es hieß, das Vaterland ist in Gefahr, so werden die Opfer, welche der Krieg in dieser Jugendblüthe unseres Volkes gefordert hat, auch um so schmerzlicher empfunden. Fast die ganze Oberprima des Weimarer Gymnasiums trat im vorigen Jahre in das Heer: zwei von ihnen sind geblieben; von dem Meiningener Gymnasium gingen 6 Primaner zum Heere, von denen ebenfalls zwei den Tod im Kampfe fürs Vaterland gefunden haben. Noch herber sind die Verluste, welche die Universität Jena erlitten. Als der Krieg ausbrach, traten nahe an 200 Studenten in das Heer ein, von denen 27 geblieben sind. Eherne Tafeln werden in der Universität wie in den Schulanstalten die Namen der jugendlichen Helden der dankbaren Nachwelt überliefern.

— Die bisher durch den Krieg verursachten Ausgaben belaufen sich auf 286.493.497 Thaler. Frankreich hat noch nichts von der Kontribution bezahlt. Die deutsche Generalkriegskasse bestreitet vorschussweise die Verpflegungskosten selbst.

— Der in Mazas gefangen gehaltene Erzbischof von Paris, Monseigneur Darboy, hat an Thiers einen Brief geschrieben, worin er ihn, „frei von jeder Pression“, beschwört, keine Gefangenen erschießen zu lassen, weil sonst in Paris furchtbare Repressalien gelbt werden würden, und überhaupt alles aufzubieten, um dem Bruderkriege ein Ziel zu setzen.

— Ueber die Ernennung des jetzigen Oberkommandanten der Pariser Truppen, des Generals Dombrowski, bemerkt die „Pr.“, sie zeige so recht deutlich, welches Gesindel an der Spitze der Pariser Kommune steht. Dombrowski war russischer Offizier, garnisonirte vier Jahre im Kaukasus, desertirte im Jahre 1863 zu den polnischen Insurgenten, zeichnete sich dort durch

Experiment, an die Stelle des Errathens die physikalische Diagnostik gesetzt hatte, da konnte es nicht fehlen, daß die Schüler Skoda's nicht übel Lust empfanden, überhaupt alles bisher bestehende über Bord zu werfen, das Gute sammt dem Bösen zu verleugnen, das Kind mit dem Bade auszuschütten. Mit einem Worte, es entwickelte sich als erster Rückschlag der neuen Medizin ein Skeptizismus, der zwar der Sache der Wissenschaft dienlich war, der aber den angehenden Praktiker mit Misstrauen in die Heilkunst, in den Werth und Zweck seines Berufes erfüllte, der den angehenden Praktiker am Krankenbette zur Verzweiflung brachte.

Auch ging durch die Kultivierung der physikalischen Diagnostik den jüngeren Ärzten die feine Beobachtungsgabe in dem Maße abhanden, wie sie den alten Praktiker einst so auszeichnete, an welcher er der Natur der Sache nach auch wohl mehr angewiesen war.

Nun tauchte in dem öden Meere des ungläubigen Skeptizismus, des nivellirenden Nihilismus und des Indifferentismus der Name Oppolzer auf, welcher, vollkommen im Besitze der neuen Schule

und ihrer Fortschritte, ganz auf der Höhe der Theorie sich befindend, gleichwohl die feine Beobachtung scheinbar werthlos gewordener Symptome vor dem Versinken rettete, der das Recht und den Einfluß der Erfahrung gegenüber dem Experimente in Schutz nahm, und das Selbstvertrauen des angehenden Praktikers vor der Verödung bewahrte.

So war er ein heilsamer Gegensatz für Skoda's Skeptik, der Schüler lernte bei Skoda denken, scharf und klar urtheilen, bei Oppolzer aber lernte er heilen, und viele warme Anhänger Skoda's bewahren ein dankbares Andenken dem Einflusse Oppolzer's. Jeder aber, der Oppolzer einst hörte, erinnert sich gewiß der geistvollen, von reicher Erfahrung übersprudelnden Vorträge desselben, jeder, der ihm je persönlich nahe stand, des freundlichen, herzlichen, leutseligen Wesens des unvergänglichen Mannes, bei welchem Charakter und Herzensbildung auf gleicher Höhe standen mit seiner Geistesbildung, des Vaters der Studenten, des Wohlthäters der Armen, des Trösters der Leidenden.

besondere militärische Unfähigkeit und eine prononzierte panslavistische Tendenz aus, ob, nachdem er seine Säck vollgestopft, in Paris das süße Brot der Verbannung und wurde, als diese Säck wieder leer waren, Banknotenfälscher. Zu zwei Jahren Bagno verurtheilt, gelang es Dombrowski, zu entspringen — und nun taucht er als General der Pariser Kommune wieder auf. Die Pariser Machthaber vergöttern und bewundern Dombrowski, behaupten, daß er im Kaukasus für die Freiheit gekämpft habe und finden, daß Banknotenfälschung kein entehrendes Verbrechen sei.

— Am vorigen Samstag wurden mit der in europäischen Telegrafienlinie in Teheran die ersten direkten Versuche ohne Ueberschreibung der Depeschen gemacht. Zuerst setzte sich die Londoner Hauptstation mit dem Telegrafennamen in Kuratschi in Verbindung. Dann geschah ein gleiches von Kuratschi nach Calcutta, und hierauf bewirkte man in Kuratschi die unmittelbare Verbindung der Endpunkte; Signale wurden sodann ausgetauscht, und als diese von vollkommener Isolierung zeugten, ging von London nach Bombay ein kommerzielles Telegramm, dessen Empfang schon im nächsten Augenblicke angezeigt wurde.

Das Truppenaufgebot im letzten Kriege.

Im ganzen sind in diesem Kriege von Seite Deutschlands 1,126.727 Mann mit 236.347 Pferden und 2050 Feldgeschützen aufgestellt worden, welche Gesamtziffer sich mit den Garnisonsbataillonen sicher auf über 1,200.000 Mann erhöhen dürfte. Die französische Grenze haben davon überschritten die gesammten Truppentheile der stehenden oder aktiven nord- und süddeutschen Armee und, soweit bisher berechenbar, 172 preussisch-norddeutsche, 10 bayerische, 2 badiische Landwehren, 18 preussische, 4 sächsische Garnisonen, 2 preussische Reserve-Jägerbataillone, 24 preussische Reserve-Kavallerie-Regimenter, 52 preussisch-norddeutsche Reserve-Batterien, oder zusammen gewiß 800.000 Mann mit 1746 Geschützen. Es wird von diesem Truppenaufgebot das Napoleons I. 1812 gegen Rußland noch um mindestens 250.000 Mann und gegen 500 Geschütze übertroffen, während das Gesamtaufgebot der Verbündeten 1813 dagegen noch um etwa 120.000 Mann und 300 Geschütze zurücksteht.

Das Gesamtaufgebot Frankreichs im Verlaufe des ganzen Krieges darf hingegen noch um einige hunderttausend Mann höher angenommen werden, wovon freilich aber mindestens 600.000 ganz ungeübte mobilisirte Nationalgarden. Unmittelbar sind beiderseits zwischen 1,600.000 bis 1,800.000 aufgebotene Mannschaften in Verwendung getreten, eine Ziffer, die das höchste Aufgebot der Befreiungskriege um mindestens 400.000 Mann überragt, und seit den Zeiten der Völkerwanderung wohl noch niemals erreicht sein dürfte. Das höchste Aufgebot der Süd- und Nordstaaten von Amerika hat Ausgangs 1863 und Anfangs 1864 zusammen 1,400.000 Mann betragen, wovon fastisch aber wohl wenig mehr als die Hälfte oder höchstens zwei Drittel wirklich vorhanden gewesen sein dürften.

Auch dieser Krieg ist demnach durch den letzten Riesenkampf in den Zahlenverhältnissen noch überboten worden und möchte eine Steigerung dieser letzteren höchstens wohl nur bei einem Gesamtkampf von ganz Europa möglich erscheinen.

Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

Total-Chronik.

— (Dem Todtenamte für Tegetthoff), welches der Verein „Slovenija“ heute Vormittag in der Domkirche veranstaltet hatte, wohnten der Landespräsident Baron Conrad, der Brigadier G. M. Pirker und das Offizierskorps, der Landesausschuß, der Gemeinderath, die Handelskammer und sonst zahlreiche Andächtige bei. Den Katafalk schmückte ein Lorbeerfranz mit einer breiten schwarz-gelben und einer sehr schmalen blau-weiß-rothen Schleife.

— (Einbruch.) In das dem Herrn A. Hartmann gehörige Magazin in der Feldgasse in Unterschischka wurde heute Nachts abermals eingebrochen. Die Diebe sprengten mit einer Mistgabel das Thor und gelangten so in das Magazin. Gestohlen wurden

116 Stück schwere Salami, ein Sack Reis mit blauer Marke G G B, circa 30 Blechboxen mit Sardinen, 1 Kessel russische Sardinen und 2 leere Kisten, außerdem ein nicht zu bestimmendes Quantum echter Rum, da die Messung im Fasse circa 8 Maß Abgang ergibt. Beiläufig 250 Schritte vom Thortore unter einer Harpe fand man das ausgebrochene Fäßchen mit russischen Sardinen bis auf die oberen drei Lagen noch voll; Beweis, daß diese Herren keine Feinschmecker waren; weiter fand man die Mistgabel und ein Wagenstiefelheute. Am Boden des ganzen Magazines lagen gedörrte Pflaumen, Reis, Sardinenboxen umher gestreut, auch 2 angebissene Salami fanden sich vor. Diesem Magazin gegenüber befindet sich ein zweites, an dessen vergittertem Fenster ebenfalls Einbruchversuche bemerkbar sind, da das Drahtgitter aus dem Falz gesprengt wurde. Der Schaden beläuft sich ganz niedrig taxirt gegen 170 fl. Die Sicherheit des Eigenthumes nimmt in sehr unerquicklicher Weise zu und das Verlangen nach dem strammen Regiment der früheren politischen Verwaltung ist in jedermanns Munde.

— (Rudolfsbahn.) Nach der neuen, vom 1. Mai d. J. an gültigen Fahrordnung verkehren zwischen Laibach und Tarvis nach beiden Richtungen täglich zwei Züge. Bei der einen Verbindung geht der Zug von Laibach um 2 Uhr 35 Minuten Nachmittag ab und kommt um 8 Uhr 20 Min. in Tarvis an, während der Zug von Tarvis um 5 Uhr Früh abgeht und um 10 Uhr 30 Min. hierankommt. Bei der zweiten Verbindung fährt der Zug um 6 Uhr 40 Min. Früh von hier ab und kommt um 11 Uhr 30 Min. in Tarvis an, während er von dort um 5 Uhr 40 M. Nachmittag abgeht und Abends 10 Uhr 30 Min. nach Laibach kommt. Durch diese neue Fahrordnung ist nun eine sehr bequeme Verbindung mit Belles hergestellt. Man fährt hier um 6 Uhr 40 M. Früh ab und ist um 9 Uhr 6 Min. bereits in Lees; von dort geht man Abends um 8 Uhr 5 Min. ab und ist um 10 Uhr 30 Min. wieder in Laibach. So kann man, selbst den Weg von Lees nach Belles und retour eingerechnet, doch in Belles neun Stunden zubringen und am selben Tage bequem hin- und zurückfahren.

— (Unser Dienstmann-Institut) feierte heute den achten Jahrestag seines Bestehens, indem die Dienstmänner im Beisein ihres Direktors, des thätigen Herrn Müller, dem Gottesdienste beiwohnten. Das Institut hat in Laibach bereits so feste Wurzel gefaßt, daß wir es nicht mehr entbehren könnten, und wir finden im Publikum durchaus volle Zufriedenheit mit seinen Leistungen.

Literarisches.

Zur Unfehlbarkeitsfrage. Die literarische und wissenschaftliche Behandlung dieses bedeutsamen Gegenstandes, die zur Zeit des vatikanischen Konzils eine so lebhaft, dann aber durch die welthistorischen Ereignisse, die sich in Frankreich abgespielt hatten, unterbrochen worden war, beginnt neuestens wieder in Fluß zu kommen. Wie früher, so wird auch jetzt der Kampf gegen den Jesuitismus vornehmlich von Deutschland aus geführt. Den äußeren Anlaß zur literarischen Fehde geben meistens die Hirtenbriefe und andere Publikationen der Bischöfe, womit dieselben die Proklamationen des Unfehlbarkeitsdogmas in ihren Diözesen zu rechtfertigen suchen. So entstanden auch zwei eben vorliegende, ganz neue Broschüren: „Die Unfehlbarkeit des Papstes. Offenes Sendschreiben an den Erzbischof von München-Freising von F. Froshammer. München, Ackermann 1871“ und „Das vatikanische Konzil mit Rücksicht auf Pörs Actons Sendschreiben und Bischof von Kettlers Antwort, kritisch betrachtet von Dr. C. Birnbaum, München, Ackermann 1871.“ An die speziellen bischöflichen Bertheidigungsschriften antwortend, die von den beiden renommierten Gelehrten mit ebensoviel Gründlichkeit als Schärfe widerlegt werden, verstehen es die Verfasser auch, der Unfehlbarkeitsfrage im allgemeinen neue und werthvolle Gesichtspunkte abzugewinnen. Die wissenschaftliche Reise, die große historische Gelehrsamkeit und der scharf kritische Geist, der sich in beiden Broschüren dokumentirt, gestalten dieselben zu einer äußerst anregenden und befruchtigenden Lektüre.

Eingekendet.

Keine Krankheit vermag der delikaten Revalescière du Barry zu widerstehen, und beseitigt dieselbe ohne Medizin und Kosten alle Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Nieren- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutauffeigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — 72,000 Genesungen, die aller Medizin widerstanden, worunter ein Zeugniß Sr. Heiligkeit des Papstes, des Hofmarschalls Grafen Plüskow, der Marquise de Bréhan. — Nahrungsmittel als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50mal ihren Preis in Medicinen.

Bericht vom Herrn Dr. Medizine Josef Biszlaj. Szeged, Ungarn, 27. Mai 1867. Meine Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Bäder vergebens versucht hatte, ist durch Du Barrys Revalescière gänzlich hergestellt worden und kann ich dieses erzielte Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen.

Im tiefstem Dankgefühl verbleibe ich mit Achtung ergebener Diener Josef Biszlaj, Arzt. In Blechbüchsen von 1/2 Pfd. fl. 1.50, 1 Pfd. fl. 2.50, 2 Pfd. fl. 4.50, 5 Pfd. fl. 10, 12 Pfd. fl. 20, 24 Pfd. fl. 36. — Revalescière Chocolatée in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, für 24 Tassen fl. 2.50, für 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen 4.50, für 120 Tassen fl. 10, 288 Tassen fl. 20, 576 Tassen fl. 36. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Co. in Wien, Wallfischgasse 8; in Laibach bei Ed. Mahr, Parfumeur und Anton Krisper; in Pest Török; in Prag J. Fürst; in Preßburg Biszlaj; in Klagenfurt P. Birnbacher; in Linz Haselmayer; in Graz Oberranzmeyer; in Marburg F. Kollet; in Lemberg Kottender; in Klausenburg Kronstädter, und gegen Postnachnahme.

Witterung.

Laibach, 18. April. Nachts bewölkt, Vormittags theilweise aufgeheitert. Wind: Nordwest. Barometer 324.94. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 10.0°, um 2.6° über dem Normale.

Angelommene Fremde.

Am 17. April. **Elefant.** Somazzi, Triest. — Burger und Burtho, Adelsberg. — Majer und Jaksch, Wippach. — Steter, Fiume. — Rothschul, Weizelburg. **Stadt Wien.** Selinschlag, Handelsmann, und Baumgartner, Privat. Bettan. — Jedner, Oberförster, Rann. — Merbs, Fabrikant, Wien. — Czwarzina, Gut- und Bergwerksbesitzer, und Herzberg, Kaufmann, Wien. — Nagel, Kaufmann, Steiermark. — Dr. Righetti, D.-D.-Ritter, Triest. — Gejels, Gurtsfeld.

Verstorbene.

Den 17. April. Dem Lorenz Oblat, Einwohner, sein Weib Maria, alt 62 Jahre, in der Stadt Nr. 39 an der Lungenlähmung. — Dem Herrn Mathias Gofse, Hausbesitzer, seine Gattin Theresia, alt 51 Jahre, in der Krattauvorstadt Nr. 16 an der Lungentuberkulose. — Ursula Petelin, Brotrückführer, alt 71 Jahre, in der Stadt Nr. 27 an der Brustwasserfucht.

Verlosung.

(1864er Prämienziehung.) Bei der am 15. d. M. vorgenommenen 35. Verlosung der Serien- und Gewinnnummern des unzerstörlichen Prämien-Anlehens vom Jahre 1864 wurden zuerst nachstehende 9 Serien gezogen, und zwar: Nr. 351 1150 1464 1469 1474 1917 2108 2189 und Nr. 3335. Aus den obigen verlosten 9 Serien wurden nachstehende 60 Gewinnnummern mit den nebenbezeichneten Gewinnen in österreichischer Währung gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 220.000 fl. auf Serie 1474 Nr. 56, der zweite Treffer mit 15.000 fl. auf Serie 1469 Nr. 7 und der dritte Treffer mit 10.000 fl. auf Serie 1917 Nr. 100; ferner gewinnen: je 5000 fl. S. 351 Nr. 31, S. 1150 Nr. 74 und S. 2189 Nr. 19; je 2000 fl. S. 1464 Nr. 74, S. 1917 Nr. 46 und S. 2108 Nr. 5; je 1000 fl. S. 1917 Nr. 23 und 25, S. 2189 Nr. 30 88 und 97 und S. 3335 Nr. 90; je 500 fl. S. 351 Nr. 5 36 und 75, S. 1150 Nr. 30, S. 1464 Nr. 15 18 und 70, S. 1474 Nr. 55, S. 1917 Nr. 3, S. 2108 Nr. 1 und 85, S. 2189 Nr. 13 und S. 3335 Nr. 25 33 und 57; und endlich gewinnen je 400 fl.: S. 351 Nr. 37 48 66 91 94, S. 1150 Nr. 18 19 34 63 68, S. 1464 Nr. 54 63 98, S. 1469 Nr. 32 51, S. 1474 Nr. 2 60, S. 1917 Nr. 63 83, S. 2108 Nr. 7 15 44, S. 2189 Nr. 7 32 62 84 und endlich S. 3335 Nr. 23 30 60 87. Auf alle übrigen in den obigen verlosten 9 Serien enthaltenen und

hier nicht besonders aufgeführten 840 Gewinn-Nummern der Prämienliste fällt der geringste Gewinn von je 165 fl. österreichischer Währung.

Gedentafel

über die am 20. April 1871 stattfindenden Licitationen.

2. Feilb., Widmar'sche Real., Langenthon, BG. Seisenberg.

Am 21. April.

- 2. Feilb., Berner'sche Real., Reifniz, BG. Reifniz.
- 3. Feilb., Berner'sche Real., Struckdorf, BG. Laas.
- 3. Feilb., Berner'sche Real., Emerje, BG. Feistritz.
- 3. Feilb., Dolin'sche Real., Felbern, BG. Adelsberg.
- 2. Feilb., Milab'sche Real., Bründl, BG. Senofsch.
- 3. Feilb., Stergar'sche Real., Hofelbach, BG. Gurtfeld.
- 1. Feilb., Straucher'sche Real., Planina, BG. Wippach.

Telegramme.

Wien, 17. April. Se. Majestät der Kaiser ist heute aus Tirol zurückgekehrt.

Samstags-Sitzung des Finanzausschusses. Der Unterrichtsminister, anlässlich des Vorgehens des Linzer Bischofs interpelliert, erklärt: Die Schulbehörden thun ihre Pflicht und werden von der Regierung kräftig unterstützt.

Versailles, 17. April. Eine Zirkulardepesche Thiers' sagt, die Regierung temporisirt immer noch, um genügende Streitkräfte anzusammeln, die Situation werde noch einige Tage unverändert bleiben. Ein Dekret stellt die Municipalwahlen auf den 30. April fest. Die Regierungstruppen besetzen heute das wichtige, Anieres beherrschende Schloß Becon.

Wiener Börse vom 17. April.

Staatsfonds.	Geld	Ware	Deft. Hypoth.-Bank.	Geld	Ware
Spec. Rente, 50. Pap.	59.10	59.10	Prioritäts-Oblig.	113.25	113.25
do. do. 50. in Silber	68.70	68.80	do. do. 500 fl.	113.25	113.25
do. von 1860.	89.75	90.25	do. do. 6 pEt.	113.25	113.25
do. von 1860, ganze	96.80	96.80	do. do. 100 fl. 5 pEt.	113.25	113.25
do. von 1860, Hälfte	108.25	108.50	do. do. 200 fl. 5 pEt.	113.25	113.25
Prämien, v. 1864	124.25	124.50	do. do. 300 fl. 5 pEt.	113.25	113.25
Grundentl.-Obl.			do. do. 400 fl. 5 pEt.	113.25	113.25
Steiermark zu 5 pEt.	93.25	94.25	do. do. 500 fl. 5 pEt.	113.25	113.25
Kärnten, Krain			do. do. 600 fl. 5 pEt.	113.25	113.25
u. Küstenland 5	86.25	86.50	do. do. 700 fl. 5 pEt.	113.25	113.25
Ungarn . . zu 5	79.80	80.50	do. do. 800 fl. 5 pEt.	113.25	113.25
Kroat. u. Slav. 5	83.50	84.25	do. do. 900 fl. 5 pEt.	113.25	113.25
Giebelburg. 5	74.25	74.75	do. do. 1000 fl. 5 pEt.	113.25	113.25
Aktionen.			do. do. 1100 fl. 5 pEt.	113.25	113.25
Rationalbank . .	745.25	747.25	do. do. 1200 fl. 5 pEt.	113.25	113.25
Union-Bank . .	267.30	267.50	do. do. 1300 fl. 5 pEt.	113.25	113.25
Kreditbank . .	278.60	278.70	do. do. 1400 fl. 5 pEt.	113.25	113.25
u. S. Compt.-Ges.	243.25	243.50	do. do. 1500 fl. 5 pEt.	113.25	113.25
Anglo-Osterr. Bank	274.25	274.50	do. do. 1600 fl. 5 pEt.	113.25	113.25
Deft. Bodencred.-B.	260.25	261.25	do. do. 1700 fl. 5 pEt.	113.25	113.25
Deft. Hypoth.-Bank	89.25	91.25	do. do. 1800 fl. 5 pEt.	113.25	113.25
Steier. Compt.-B.	235.25	235.50	do. do. 1900 fl. 5 pEt.	113.25	113.25
Franko-Austria	113.75	114.25	do. do. 2000 fl. 5 pEt.	113.25	113.25
Kais. Ferd. Nordb.	219.00	219.50	do. do. 2100 fl. 5 pEt.	113.25	113.25
Giebelburg-Osterr.	188.25	188.50	do. do. 2200 fl. 5 pEt.	113.25	113.25
Kais. Elisabeth-Bahn	230.50	231.25	do. do. 2300 fl. 5 pEt.	113.25	113.25
Karl-Ludwig-Bahn	167.25	167.75	do. do. 2400 fl. 5 pEt.	113.25	113.25
Giebelburg-Eisenbahn	167.50	167.75	do. do. 2500 fl. 5 pEt.	113.25	113.25
Staatsbahn	415.25	416.25	do. do. 2600 fl. 5 pEt.	113.25	113.25
Kais. Franz-Josef-B.	196.75	197.25	do. do. 2700 fl. 5 pEt.	113.25	113.25
Häufel-Warcker C.-B.	167.50	168.25	do. do. 2800 fl. 5 pEt.	113.25	113.25
Wien-Bum. Bahn	173.50	173.75	do. do. 2900 fl. 5 pEt.	113.25	113.25
Pfandbriefe.			do. do. 3000 fl. 5 pEt.	113.25	113.25
Ration. 5. W. verlosch.	92.65	93.25	do. do. 3100 fl. 5 pEt.	113.25	113.25
Ang. Bod.-Kreditbank	90.25	90.50	do. do. 3200 fl. 5 pEt.	113.25	113.25
Wien-Bum. Credit.	104.40	104.80	do. do. 3300 fl. 5 pEt.	113.25	113.25
do. in 33 J. rück.	87.25	87.75	do. do. 3400 fl. 5 pEt.	113.25	113.25

Telegraphischer Wechselkurs vom 18. April.

5proz. Rente österr. Papier 59. — 5proz. Rente österr. Silber 68.75. — 1860er Staatsanlehen 96.40. — Bankaktien 741. — Kreditaktien 277.70. — London 125.30. — Silber 122.40. — R. f. Münz-Dufaten 5.90. — Napoleonsd'or 9.97.

Ausverkauf

wegen Veränderung des Geschäftes

in

Konfektion,

Tuch- und Modewaaren

bei (162-3)

C. Mally & Sohn.

Druck von Jgn. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Kundmachung.

Die gefertigte Kommission eröffnet die II. k. u. g. Bestimmung Sr. Majestät zur Unterstüttung der im Jahre 1848/9 invalid oder arbeitsunfähig gewordenen Honved gewidmet ist.

Diese Lotterie enthält 4338 Treffer mit einer Gewinnsumme von

240.000 Gulden.

darunter den ersten Haupttreffer mit 100.000 fl., den zweiten Haupttreffer mit 20.000 fl., zwei Treffer à 10.000 fl., zwei à 5000 fl., zehn à 1000 fl., zwanzig à 500 fl., einhundert à 100 fl., zweihundert à 50 fl. und viertausend à 10 fl.

Die Ziehung erfolgt unabweislich

am 30. Juni 1871

in Ofen durch die gefertigte Kommission.

Ein Los kostet 2 fl. 50 kr.

Losse sind zu haben bei der Staatslotterien-Kommission (Kameral-Gebäude), bei den Lotto-, Steuer-, Salz- und Postämtern, bei den Eisenbahn- und Dampfschiffstationen und bei den übrigen, in allen größeren Städten aufgestellten Losverkaufsorten.

Königl. ungar. ständige Staatslotterien-Kommission.

Ofen, den 15. März 1871.

Alois v. Motusz,

(131-4)

kön. ung. Sektionsrath.

Ein Lehrjunge

wird allsogleich aufgenommen in der Spezereiwaarenhandlung des **Karl C. Holzer.** (173-1)

Eigenbau Gurzolaner

ganz frisches, geruchloses feines Tafel-Oel, das Pfd. 40 kr., Str. 36 fl., ist zu haben in der Spitalgasse Nr. 277, ersten Stock. (130-8)

Freiwillige Licitation.

Mit Bewilligung des löblichen Stadtmagistrates Laibach wird

am 20. d. M.

Vormittags im Freiherr v. Zois'schen Hause am Mann Nr. 174, 1. Stock, nebst mehreren anderen Einrichtungsgütern und Gegenständen eine sehr hübsche Garnitur Saloneinrichtung im Wege der freiwilligen Licitation gegen gleich bare Bezahlung veräußert werden.

Kaufslustige werden hiezu eingeladen.

Epileptische Krämpfe

(Fallucht) (16-233)

heißt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Doktor **O. Killisch** in Berlin, heißt: Louisestraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Gesunde Zähne!

Zur Reinigung und Gesunderhaltung der Zähne und des Zahnfleisches eignet sich das **Anatherin-Mundwasser** von **Dr. J. G. Popp**, prakt. Zahnarzt in Wien, Stadt, Vognergasse Nr. 2, wie kaum ein anderes Mittel, indem es durchaus keine der Gesundheit nachtheiligen Stoffe enthält, das Faulen der Zähne und die Weisheitsbildung an denselben verhindert, vor Zahnschmerzen und Mundfäule schützt und diese Uebel (falls sie schon eingetreten sein sollten) nach kurzem Gebrauche lindert und ihnen Einhalt thut. (3-2)

Preis per Flacon fl. 1.40 & 3. W.

Stets echt zu beziehen durch folgende Depots: In Laibach bei Petricic & Pirker, A. Krisper, Josef Karinger, Joh. Kraschowitz, Ed. Mahr, E. Birschtitz, Apotheker, und F. M. Schmitt; Krainburg bei F. Krisper und Seb. Schaunig, Apotheker; Gleibitz bei Herbst, Apotheker; Warasdin bei Halter, Apotheker; Rudolfsbrunn bei D. Rizzoli und J. Bergmann, Apotheker, und Josef Bergmann; Gurtfeld bei Friedr. Böhm, Apotheker; Stein bei Jahn, Apotheker; Wippach bei Anton Deperis, Apotheker; Görz bei Pontoni, Apotheker, und J. Keller; Wartenberg bei F. Gadler; Adelsberg bei J. Kupferschmidt, Apotheker; Bischofsa bei C. Fabiani, Apotheker; Gottsche bei J. Braune, Apotheker; Idria in der k. k. Werksapotheke; Littai bei K. Mühlwenzel, Apotheker; Radmannsdorf in der Apotheke von Sallochers Witwe.

Stannend billig, wie noch nie dagewesen,

wird eine neu angelangte Sendung von großen Oelgemälden (nicht zu verwechseln mit dem jetzt so vielfach angebotenen Farbdendru) sammt breiten verzierten Goldrahmen, sowohl Landschaften, als auch Heiligenbilder, von 4 fl. 80 kr. aufwärts verkauft in der Glashandlung des

Franz Kollmann,

Hauptplatz Nr. 236.

Ebenfalls werden zur Anfertigung übernommen:

Altarbilder, Krenzwege, Landschaften, Porträts

in jeder beliebigen Größe und Darstellung auf Leinwand oder Blech.

(164-3)

Verleger und für die Redaktion verantwortlich: Ottomar Bamberg.